

die einzige Stelle, an der dieser Ortsname sonst begegnet, hat er selbst bereits hingewiesen. In der ältesten Vita S. Theodardi, die nach der sehr wahrscheinlichen Annahme des neuesten Herausgebers dem 10. Jh. angehört und jedenfalls in Lüttich entstanden ist, wird von dem Heiligen erzählt, er habe, um sich an den Hof des Königs zu begeben, die Grenzen seiner Diözese überschritten 'et in pago Alliesede, quem sic nomine dicunt, bonis adhuc proventibus gressum fixerat'¹. Hier wird er von Räubern überfallen und ermordet. Er wird in der Nähe begraben; der Name des Ortes, wo ihm das Grab bereitet ist, fehlt in der Hs., wo dafür eine Lücke gelassen ist. Der Bischof von Worms erfährt von dem Tode 'et supra modum quod in procinctu suae dioeceseos reiectus contigisset, gratulabatur'. Auch nach Speier und weiter schweifend nach Strassburg kommt die Kunde; ein Versuch des Bischofs von Worms, sich der Leiche zu bemächtigen, schlägt fehl; dagegen gelingt es dem heiligen Lantbert, sie nach Lüttich überzuführen.

Auf die älteste Vita S. Theodardi gehen die Angaben Anselms von Lüttich in seiner Fortsetzung der Gesta episcoporum Leodiensium² zurück. Er lässt den in seiner Quelle gefundenen Gaunamen fort, fügt aber eine andere Bestimmung hinzu, indem er erzählt, der Ueberfall Theodards sei erfolgt 'in saltu quodam qui dicitur Biwalt haut longe ab urbe Nemetensi, quae usitato nomine Spira nunc dicitur'. Die Biographie Theodards von Sigebert³ von Gembloux, in der dieser, wie er selbst sagt, die ältere Vita 'urbano stilo' verbessert hat, setzt an die Stelle des 'pagus Alliesedis' einfach den 'pagus quem Alisatiam vulgo dicunt'. Aegidius Aureavallensis endlich⁴ verbindet die Angaben der ältesten Vita und Anselms, deutet aber den Gaunamen, den er nicht versteht, um und schreibt 'in pago aliene sedis in saltu Biwalt' u. s. w.

Den Namen Biwalt oder, wie man heute zu sagen scheint, Bienwald, führt ein sehr ausgedehnter Waldkomplex, der sich etwa von Lauterburg bis Weissenburg längs der pfälzisch-elsässischen Grenze hinzieht⁵. Der grösste

1) Saint Théodard et Saint Lambert, vies anciennes publiées par J. Demartean (Lüttich 1886 — 90) S. 40. Demartean hielt Heriger für den Verfasser der Vita Theodardi, was zweifelhaft bleibt. Vgl. auch Balau, Les sources de l'histoire de Liège (in den Mémoires couronnés et mémoires des savants étrangers der Belgischen Akademie Bd. 61) S. 144.

2) Cap. 2; SS. VII, 192.

3) Cap. 10; Acta SS. Sept. III, 596.

4) SS. XXV, 37.

5) Vgl. Clauss, Histor. topogr. Wörterbuch des Elsass S. 125; Reymann, Spezialkarte n. 237.